Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 28

Artikel: Die Gegenleistung
Autor: Weingartner, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport Es käme bestimmt billiger...

Eine kürzliche Untersuchung ergab, dass neunzig Prozent der 13 000 Fixer (Drogensüchtige, die harte Drogen direkt in die Venen spritzen) zwischen 13 und 25 Jahre alt sind. Der Grossteil dieser Jugendlichen gerät im Alter zwischen 13 und 16 Jahren in die Drogenszene, also bereits im der Junge auf jeglichen Drogen-Schulalter.

Kürzlich hörte ich einen Stammtischpolitiker wettern, als das Gespräch auf die zunehmende Drogensucht kam: «Es ist ein Skandal mit diesen Drogenbrüdern, man sollte mit ihnen kurzen Prozess machen. (Was er darunter verstand, blieb sein Geheimnis.) Die kosten den Staat Millionen; und wer bezahlt das? Wir, wir Steuerzahler. Es wäre vor allem Aufgabe der Lehrer, dafür zu sorgen, dass ...» Während er sich mit hochrotem Kopf weiter ereiferte, machte die Serviertochter auf seinem Bierteller den sechsten Strich. Als einer der Runde fast schüchtern darauf aufmerksam machte, dass wir in unserem Land bedeutend mehr Alkoholiker als Drögeler haben, wischte sich der lautstarke Drogenbekämpfer den Bierschaum von den Lippen und meinte verächtlich: «Papperlapapp, wenn einer hie und da einen sitzen hat, dann ist er noch lange kein Alkoholiker (möglicherweise dachte er dabei an sich). Hie und da ein Jugendlichen freiwillig ausgewachsener Rausch gehört wollten auch Basketball spielen ... zu einem rechten Mann ... » Kämen mehr öffentliche Spiel

Der Leberzirrhose-Verdächtige will es anscheinend auch nicht wahrhaben, dass wir in unserem Land 130 000 Alkoholkranke haben und dass schätzungsweise 300 000 bis 500 000 Familienangehörige von diesen Alkoholikern in Mitleidenschaft gezogen

werden; dass Alkoholismus die häufigste Männerkrankheit ist und dass pro Jahr bei uns über 2000 Menschen an den Folgen des Alkoholismus sterben.

Apropos Aufgabe der Lehrer: Kürzlich berichtete mir ein Turnlehrer von einem Jugendlichen, den er durch die Eingliederung in eine von ihm trainierte Handball-Mannschaft von der Sucht befreien konnte. Er schenkte ihm, trotz Drogensucht, das Vertrauen und vermochte ihn für ein regelmässiges Training zu begeistern. Nach wenigen Wochen konnte genuss verzichten, und seither ist er sauber. Ein ehemaliger Spitzensportler schilderte in einem Heim ein gegenteiliges Beispiel. Als sein Trainer erfuhr, dass er hie und da Hasch raucht, stellte er ihn kurzerhand vor die Tür. Er habe nicht mit einem einzigen Wort versucht, ihn vom Rauchen abzubringen; er liess ihn einfach fallen wie eine heisse Kartoffel. Die harte Massnahme und der plötzlich fehlende gesellschaft-liche Rahmen des Teams liessen ihn dann gänzlich in die Drogenszene abrutschen.

Beim Anhören dieser Beispiele kam mir die alte Geschichte aus Holland in den Sinn: In einem verrufenen Stadtviertel kam nach einer Razzia bei jugendlichen Banden ein junger, Polizeioffizier auf die revolutionäre Idee, statt die jungen Burschen 24 Stunden einzubuchten, mit ihnen einen Nachmittag lang Basketball zu spielen. Als nach einigen Wochen wiederum eine Razzia gemacht wurde, ergaben sich die meisten

Kämen mehr öffentliche Spielanlagen mit pädagogisch geschulten Freizeitleitern nicht bedeu-tend billiger als jahrelange kostspielige Entziehungskuren und psychiatrische Behandlungen, die leider in den wenigsten Fällen ganz von der Sucht befreien?

Speer

die gegenleistung

wir bieten ihnen beim kauf unseres waschmittels extrapunkte zum sammeln damit sie schnell das buch bestellen sich bald erfreuen an der zauberhaften vielfalt unserer schweizer seen aufnahmen aus der luft auch bei sonnenschein von gestank keine spur und phosphate sieht man nicht darum greifen sie zu und sehen sie sich an was nicht mehr ladet zum bade noch spiegelt der himmel sich blau bei sonnenschein unser waschmittel bietet radikale sauberkeit der sempachersee ist blau zu drei vierteln tot voller radikaler sauberkeit radikal blütenweiss darum das saubere buch

peter weingartner

MICHAEL AUGUSTIN

Schiedsrichter sein

Schiedsrichter sein: im schwarzen Hemd und kurzer Hose durch die Stadt laufen: mit Trillerpfeife und Stoppuhr ins Kaufhaus.

Verwarnungen aussprechen gegen Postboten,

Apotheker und Schornsteinfeger. für unbespielbar erklären. Dem Zahnarzt

die gelbe Karte zeigen.

Einen Politiker des Feldes verweisen. Einen Elfmeter verhängen gegen das Finanzamt. Das Spiel abpfeifen: mitten im Berufsverkehr. Oder schon vorher: die ganze Stadt

